

# 1169–1171: Die Domkanoniker von Cefalù zur Bedeutung ihrer Kathedrale im normannischen *regnum Sicilie*

Alexandra-Sophie Popst



Alexandra-Sophie Popst, 1169–1171: Die Domkanoniker von Cefalù zur Bedeutung ihrer Kathedrale im normannischen *regnum Sicilie*, in: *Transmediterrane Geschichte* 7.1 (2025).

DOI: <https://doi.org/10.18148/tmh/2025.7.1.91>.

**Abstract:** Am Vorabend der Herrschaftsübernahme Wilhelms II. von Sizilien (r. 1166–1189, seit 1171 selbstregierend) wandte sich das Domkapitel von Cefalù hilfeschend an den König, um die Überführung der sterblichen Überreste seines Großvaters, Rogers II., nach Cefalù zu erwirken. Roger II. (r. 1130–1154) hatte als erster König des neu begründeten *regnum Sicilie* die Stiftung des Bistums Cefalù im Jahr 1131 veranlasst. Die Planung des prunkvollen Sakralbaus wird häufig als Beispiel für den sogenannten arabisch-normannischen Baustil angeführt, der das multikulturelle Erbe der Insel visualisiert. Dieser Beitrag argumentiert, dass das letztlich unvollendet gebliebene Vorhaben auch auf interne Spannungen zwischen hochrangigen lateinischen Würdenträgern sowie auf sich verlagernde Schwerpunkte königlicher Herrschaftsrepräsentation verweist.

## Quelle

Maria Valenziano, Crispino Valenziano, Yvonne Labande-Mailfert: La supplique des chanoines de la cathédrale de Cefalù pour la sepulture du roi Roger, in: *Cahiers de civilisation médiévale* 81 (1978), S. 3–30, hier: S. 7–8, übers. Alexandra-Sophie Popst.

*Huic est, clementissime rex et dominator iustissime, quod nos supplices et fideles vestri, nudis pedibus, flexis genibus, humentibus oculis, fuis lacrimis, contrito corde, humili prece, regie maiestatis pietati supplicamus ut ea que gloriose memorie avus vester rex R(ogerus) vir tam magnificus, tam famosus, tam discretus, tam catholicus, religionis amore succensus, pro sua parentumque suorum salute, et regni sui quod vestrum est stabilitate, ecclesie nostre concessit, et in iure eiusdem ecclesie contulit (...).*

*Manifestum est omni regno vestro quod felicis memorie avus vester rex Rogerius civitatem Ceph[aludi] a fundamento reedificavit et ecclesiam in honore sancti Salvatoris cum multa expensa ibi*

Dies ist es, gnädigster König und gerechtester Herr, was wir als Bittsteller und Eure Getreuen, mit nackten Füßen, gebeugten Knien, gesenktem Blick, Tränen vergießend, bedrückten Herzens, demütig bittend, erleben von der Gnade Eurer königlichen Herrschaft, dass das, was Euer Großvater Roger in ruhmvoller Erinnerung—ein Mann so großmütig, so berühmt, so besonnen, so rechtgläubig, von der Liebe zum Glauben entbrannt—für das Wohl seiner selbst und seiner Eltern sowie für die Stabilität seiner Herrschaft und der Euren, unserer Kirche zustand und nach dem Gesetz der Kirche selbst zuteilte (...).

Es ist allen in Eurem Königreich bewusst, dass Euer Großvater, König Roger, in seliger Erinnerung, die Stadt Cefalù von Grund auf neu errichten ließ und dort mit großem Aufwand eine Kirche zu Ehren des heiligen

*construxit, in qua duo lapidea monumenta cum summa diligentia fabricari fecit, ad hoc ut corpus suum in uno eorum et filius suus qui post reum regnaturus erat in altero sepelirentur, et hoc suum propositum Dei amore preeunte fuit principalis causa quare civitatem Cephaludi reedificavit et ecclesiam ibi fundavit. [...] Sublatis enim ab ecclesia monumentis, quid aliud nobis restat nisi ut ecclesia a fundamento subvertatur? Nam destructa operis principalis causa, consequens est ut et opus destruat; destructo enim precedenti destruitur et consequens.*

Erlösers errichtete, für die er zwei Steinmonumente mit großer Sorgfalt anfertigen ließ, damit sein Körper in dem einen der beiden und sein Sohn, der nach ihm herrschen würde, in dem anderen beigesetzt werden würde, und dies war als gelobter Zweck in Liebe zu Gott das Hauptmotiv, weshalb er die Stadt von Cefalù neu errichtete und dort eine Kirche gründete. (...) Wenn nämlich die Denkmäler aus der Kirche entfernt würden, was bliebe uns anderes übrig, als die Kirche von ihren Grundfesten zu reißen? Wenn nämlich der Hauptgrund des Werkes zerstört ist, muss folglich das Werk selbst zerstört werden; in Zerstörung des Vorausgehenden nämlich wird das Folgende zerstört.

---

## Autorschaft & Werk

[§1] Beim vorliegenden Text handelt es sich um eine Bittschrift der Domkanoniker des Bistums Cefalù an König Wilhelm II. von Sizilien (r. 1166–1189), kurz bevor dieser im Jahr 1171 seine selbständige Herrschaft antrat. König Roger II. (r. 1130–1154), der Großvater Wilhelms II., hatte das Bistum knapp sechs Monate nach seiner Krönung und der damit vollzogenen Begründung des *regnum Sicilie* an Weihnachten 1130 mit Unterstützung von (Gegen-)Papst Anaklet II. (sed. 1130–1138) gestiftet<sup>1</sup> und mit Augustinerchorherren aus S. Maria di Bagnara besetzt. Die Bittschrift ist nicht signiert, entstammt aber der Autorschaft des Domkapitels, das sich selbst im Text identifiziert.<sup>2</sup> Der Bischof des Kapitels, Boso (sed. 1169–1172), veranlasste vermutlich den Brief, der kurz nach seiner Bischofsweihe an den Königshof gesandt wurde.<sup>3</sup> Er zählte womöglich noch zu dem ersten Kontingent von Chorherren aus Bagnara. Vor seiner Wahl zum Bischof war Boso als *cancellarius* des Bistums in dessen administrative Strukturen eingebunden, bevor er 38 Jahre nach der Grundsteinlegung des Doms 1169 zum ersten Bischof von Cefalù geweiht wurde.<sup>4</sup>

[§2] Der Text drückt das Selbstverständnis des Domkapitels aus, das sich seit dem Tod seines Stifters 1154 hinsichtlich seines kirchenrechtlichen Status in einem ungemütlichen Schwebezustand befunden hatte: Die Weiherlaubnis für den Kathedralbau und seinen Bischof blieb aus, da die Kurie nach dem Ende des Schismas (1130–1138) die kirchenpolitischen Entscheidungen Anaklets II. nicht anerkannte. Damit blieb die Handlungsfähigkeit des Domkapitels eingeschränkt und das Prestige des Bistums gemindert.<sup>5</sup> Mit ihrer Bittschrift an Wilhelm II. riefen die Domkanoniker ihre Bedeutung in Erinnerung. Dabei zeigt sich, wie ein mit der *memoria* des königlichen Stifters betrauter Personenkreis mit der Herausforderung konfrontiert war, seinen Anspruch auf die Pflege dieser *memoria* zu verteidigen, während in Palermo als Hauptstadt des *regnum* und Sitz des dortigen Erzbistums konkurrierende Strukturen

---

<sup>1</sup> Johrendt, Schisma, S. 128–140.

<sup>2</sup> Vgl. den Verweis auf „unseren Bischof“ Boso in: Valenziano, Valenziano, Labande-Mailfert, Supplique, S. 8: „domnus B(oso) episcopus noster tunc domus nostre cellerarius.“

<sup>3</sup> Valenziano, Valenziano, Labande-Mailfert, Supplique, S. 6; Johnson, Last Portraits, S. 258–259.

<sup>4</sup> Pirri, *Sicilia Sacra* II, Sp. 890–891; *Italia Pontificia* X, ed. Girgensohn, Nr. 2 (23. Nov. 1169), S. 364; Johnson, Episcopal and Royal Views, S. 119; Longo, Capitummino, Frammenti, S. 345.

<sup>5</sup> Johrendt, Schisma, S. 160–161; Loud, *Latin Church*, S. 254–255.

entstanden waren, die dem königlichen Gedenken dienten.<sup>6</sup> Neben dem Wunsch, die *memoria* ihres Stifters in der Präsenz seiner sterblichen Überreste aufrecht erhalten zu dürfen, enthält die Bittschrift aufschlussreiche Passagen zur Funktion, die Roger II. bei der Bistumsgründung angeblich im Sinn gehabt hatte. Die Kanoniker machen deutlich, dass die Gründung ihres Bistums zu den kirchenpolitisch bedeutendsten Entscheidungen seiner Herrschaft zählte und die lateinische Kirche festigen sollte, die in Sizilien zuletzt unter Gregor I. (sed. 590–604) durch Bistumsgründungen gefördert worden war.<sup>7</sup>

## Inhalt & Quellenkontext

[§3] Die Bittschrift lässt sich auf die Zeit zwischen 1169 und 1171 datieren, da sie die 1169 erteilte Weihe Bischof Bosos sowie die bis 1171 andauernde *adolescentia* ihres Adressaten Wilhelms II. erwähnt. Der Anlass ihrer Niederschrift ergibt sich aus mehreren vorausgehenden Ereignissen und Entwicklungen: Zunächst hatte König Roger II. im Jahr 1145 beschlossen, im Dom von Cefalù eine porphyrene Doppelgrablege einrichten zu lassen, die nach seinem Tod seine sterblichen Überreste beherbergen und an ihn erinnern sollte.<sup>8</sup> Stattdessen wurde er 1154 aber im Dom von Palermo an der Seite weiterer Mitglieder der Königsfamilie bestattet. Die Kathedrale von Cefalù war zu diesem Zeitpunkt weder fertiggestellt noch geweiht: Der Bau wurde erst 1166 geweiht, ein Bischof 1169 bestätigt. Ein weiteres Ereignis, das die Bittschrift womöglich veranlasste, war ein schweres Erdbeben im Frühjahr 1169, da dieses auch den Dom von Palermo stark beschädigte. Daraufhin veranlasste Erzbischof Walter (sed. 1169–1190) einen monumentalen Neubau der Kathedrale, der auch die dort untergebrachte Familiengrablege des Königshauses betraf, die sogenannte Magdalenenkapelle Königin Elviras (r. 1130–1135). Dort waren neben Elvira die vier Söhne des Königspaares – Alfons, Heinrich, Tankred und Roger – sowie Königin Sibylle (r. 1149–1150) bestattet.<sup>9</sup> Die Kanoniker von Cefalù sahen hier womöglich eine Gelegenheit, nun anstelle von Palermo zur Grablege der Königsfamilie aufsteigen zu können.

[§4] Wo die sterblichen Überreste Rogers II. und seiner Familie während des Dombaus in Palermo ab 1169 untergebracht waren, lässt sich nicht nachverfolgen. Sicher ist nur, dass sie auch dann nicht nach Cefalù überführt wurden. Dass sich das Domkapitel um 1170 zu Wort meldete, scheint vor diesen Hintergründen nachvollziehbar: Die Kanoniker riefen Wilhelm II. kurz vor oder zum Antritt seiner eigenständigen Herrschaft dazu auf, den Leichnam seines Großvaters nach Cefalù überführen zu lassen und zwar zu einer Zeit, in der die Kathedrale von Palermo neu gestaltet wurde und die Umbaumaßnahmen einen Anlass boten, die Überreste Rogers II. nun doch noch in seine Stiftung und die auf ihn zugeschnittene Monumentalgrablege überführen zu lassen. Dafür formulierten die Kanoniker eine selbstbewusste und eindruckliche Darstellung der Funktion der Stiftung für Roger II.

[§5] Die Bittschrift beginnt mit der Feststellung, dass gerechte Herrschaft auf der Nachvollziehbarkeit königlicher Entscheidungen beruhe: Nur die Einhaltung der Gesetze, die von vorherigen Herrschern angeordnet wurden, könne Stabilität und Sicherheit im Königreich gewährleisten. Dementsprechend solle Wilhelm II. die Wünsche seines Vorgängers erfüllen

<sup>6</sup> Pezzini, *Transformations*, S. 200–206; Jäckh und Kirsch, *Dynamics*, S. 11–12; Ehlers, *Rechtsräume*, S. 41; Oberste, *Einführung*, S. 7–8; Oberste und Ehrlich, *Einführung*, S. 7.

<sup>7</sup> Loud, *Latin Church*, S. 2–3; Prigent, *Eastern*, S. 18, 26–34; Longo, *First Norman Cathedral*, S. 19f.

<sup>8</sup> *Rogeri II regis diplomata*, ed. Brühl (Codex diplomaticus Regni Siciliae: Series 1: Diplomata regum et principum e gente Normannorum 2,1), Nr. 68, S. 199: „Sarchofaga vero duo ad decessus nostri signum perpetuum conspicua in prefata ecclesia stabilimus fore semper mansura, in quorum altero iuxta canonicorum psallentium chorum post diei mei obitum conditus requiescam, alterum autem tam ad insignem memoriam nostri nominis quam ad ipsius ecclesie gloriam stabilimus decoris.“

<sup>9</sup> Longo, *First Norman Cathedral*; Kamp, *Prosopographische Grundlegung*, S. 1015–1016; Brodbeck, *Origins*, S. 387–388; Sola, *Tombe*, S. 152; Poeschke, *Regum Monumenta*, S. 28.

und dessen sterbliche Überreste in die Kathedrale von Cefalù überführen lassen. Dort hatten die Kanoniker bereits eine ausführliche Memorialliturgie für die Grablege vorbereitet. Wenn die Kanoniker ihre Verantwortung gegenüber der *memoria* Rogers II. auch weiterhin nicht erfüllen dürften, so käme dies der Zerstörung ihrer Kathedrale gleich.<sup>10</sup>

## Kontextualisierung, Analyse & Interpretation

[§6] Nachfolgend soll die ursprünglich erdachte Funktion des Bistums Cefalù und seiner Grabkathedrale für das Königreich Sizilien untersucht werden. Im Vordergrund steht zunächst die Bedeutung des Standorts im Wandel von muslimischer zu christlicher Herrschaft und die Funktion der Stiftung von Bistum und Dom während des noch jungen Königtums Rogers II. (§§7–8). Daraufhin geht es um die Rolle, welche die monumentale Grablege im Kontext der Durchsetzung lateinisch-christlicher Herrschaft aus den Perspektiven des Königs(hofs) und des Domkapitels zu spielen hatte (§§9–11). Abschließend wird die Funktion der Kathedrale für die Herrschaftsrepräsentation im Verlauf des späteren 12. Jahrhunderts erläutert. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Formensprache sizilisch-normannischer Architektur und ihrer Entwicklung (§§12–16).

[§7] Cefalù liegt am Fuß einer beeindruckenden Felsformation, nach der die Stadt (von gr. *κέφαλος*, „das Haupt“) auch benannt ist.<sup>11</sup> Ihre starke Befestigung unter byzantinischer und muslimischer Herrschaft verweist auf die strategische Bedeutung des Standorts für die Verteidigung der Nordküste gegenüber Angriffen von See.<sup>12</sup> Die Stadt liegt günstig auf halber Strecke zwischen den Häfen von Messina und Palermo. Im Zuge der normannischen Eroberung Süditaliens im Laufe des 11. Jahrhunderts hatte Rogers II. Vater, Graf Roger I. von Sizilien (r. 1091–1101), Cefalù 1081/82 eingenommen und schleifen lassen.<sup>13</sup> Den Eroberern erschloss sich damit ein für die muslimische Herrschaft wichtiger Kontrollpunkt zwischen der Festung von Castrogiovanni (Enna) im Landesinneren und der Nordküste.<sup>14</sup>

[§8] Der Ausbau der Stadt Cefalù und der Bau der neuen Salvatorkirche zählt zu den großen Baumaßnahmen des frisch gekrönten Roger II., dessen Königserhebung als das Ergebnis des Schismas zwischen Anaklet II. und Innozenz II. (sed. 1130–1143) gesehen werden kann.<sup>15</sup> Nur ein halbes Jahr nach seiner Krönung an Weihnachten 1130 begann Roger II. mit dem Ausbau eines kirchenpolitischen Knotenpunkts an der Nordküste Siziliens, der als Suffragan des Erzbistums Messina eingerichtet werden sollte. Im Privileg von 1145 setzte Roger II. die Bischöfe von Cefalù als Stadtherren ein. In derselben Urkunde befahl er, in Cefalù eine Doppelgrablege zu errichten, die seine sterblichen Überreste verwahren und die Erinnerung an seinen Namen lebendig halten sollte. Die Inszenierung der noch jungen Königsherrschaft sollte hier also monumental verankert werden.<sup>16</sup>

[§9] Aus der Perspektive des Königs und seiner lateinisch-christlichen Berater hatte es nach der Gründung des *regnum* hohe Dringlichkeit, Strukturen zu schaffen, die der Durchsetzung der neuen Königsherrschaft dienlich sein würden.<sup>17</sup> Dies kann im Zusammenhang der Domstiftung

<sup>10</sup> Valenziano, Valenziano, Labande-Mailfert, *Supplique*, S. 7–8.

<sup>11</sup> Pirri, *Sicilia sacra* II, Sp. 885; Borsook, *Messages*, S. 7; Krönig, *Cefalù*, S. 5.

<sup>12</sup> Passafiume, *Origine*, cap. II; Pirri, *Sicilia sacra* II, Sp. 885; Alfano, *Diocesi*, S. 1–3.

<sup>13</sup> Pirri, *Sicilia sacra* II, Sp. 885–886; Alfano, *Diocesi*, S. 3.

<sup>14</sup> Alfano, *Diocesi*, S. 2–3.

<sup>15</sup> Romuald von Salerno, *Annales*, ed. Arndt (MGH SS 19), S. 419; Houben, *Roger II.*, S. 52–62; Houben, *Latin Church*, S. 1–2; Rosso, *Empire*, S. 29–30; Broekmann, *Rigor Iustitiae*, S. 125–128; Johrendt, *Schisma*, S. 144.

<sup>16</sup> *Rogerii II regis diplomata*, ed. Brühl (Codex diplomaticus Regni Siciliae: Series 1: Diplomata regum et principum e gente Normannorum 2,1), Nr. 68, S. 198–200; Krönig, *Cefalù*, S. 6; Alfano, *Diocesi*, S. 3–5; vgl. auch Ehlers, *Raumerschließung*, S. 22, sowie Ehlers, *Rechtsräume*, S. 33–34, zur Erschließung unterworfenen Gebiete mittels der Einführung kirchlicher Ordnungsstrukturen.

<sup>17</sup> Loud, *Latin Church*, S. 58–59.

von Cefalù verdeutlicht werden: Sizilien war vom 9. bis ins 11. Jahrhundert Teil des *dār al-islām* gewesen. Christliche Gemeinden, die sich teilweise in Kirchen *extra muros* jenseits der urbanen Zentren organisiert hatten, waren überwiegend griechisch geprägt.<sup>18</sup> Nach der Schleifung der Befestigungsanlagen der Stadt Cefalù im Nachgang der Eroberung wurde ihr Neubau auf die möglichst prachtvolle Repräsentation des Königs und seiner Inszenierung zugeschnitten.<sup>19</sup> Die Erinnerung an den ersten König des *regnum* ist an der architektonischen Dominanz der Kathedrale in Cefalù erkennbar. Vor der Felsformation ist der Dom auch aus der Ferne bereits deutlich sichtbar. Er ist in seiner architektonischen Gestaltung integraler Bestandteil und visueller Anker der monumentalen Topographie Siziliens und bezeugt die frühen Bemühungen des lateinisch-christlichen Königtums, neue Kirchenstrukturen zu schaffen.

[§ 10] Die Bittschrift der Kanoniker stellt die Stiftung von Cefalù als bedeutende Handlung der Königsherrschaft Rogers II. dar.<sup>20</sup> Ganz konkret betont sie, dass die von Roger II. unternommene Repräsentation seiner Herrschaft mittels der Einrichtung des Bistums und der dortigen Grablege für seine Nachfolger und Erben nur dann Erfolg haben könne, wenn diese sich an den Wünschen ihres Vorfahren orientierten und sie ehrten.<sup>21</sup> Das Domkapitel hebt so die stabilisierende Funktion der Stiftung hervor und bittet um ihren Erhalt. Die Befürchtung, dass andere kirchliche Institutionen die Rolle Cefalùs auch dauerhaft übernehmen könnten, tritt in der Supplik deutlich hervor. Um Wilhelm II. von Dom und Grablege zu überzeugen, widmet das Domkapitel einen Teil seiner Schrift der Schilderung einer umfangreichen Memorialliturgie, die in die Eucharistiefeier eingebunden werden sollte.<sup>22</sup> In jeder Messe sei das Gedenken an den verstorbenen König eingebettet, die symbolische Präsenz König Rogers II. in seiner Stiftung und der von ihm neu errichteten Stadt garantiert. Dass die Kanoniker sich zu Beginn der selbständigen Herrschaft Wilhelms II. an den jungen König wandten, zeigt, dass die von Roger II. geschaffenen Strukturen bislang nicht genutzt worden waren: Während die Kanoniker von Cefalù als Stiftsgemeinde des ersten Königs darauf pochten, nicht nur die liturgische, sondern auch die repräsentative Verantwortung für die *memoria* Rogers II. zu tragen, waren architektonische und ikonographische Prozesse der Herrschaftsinszenierung bereits während und nach der Stiftung der Grablege in Cefalù vor allem in der Hauptstadt und ihrem Umland nachweisbar.<sup>23</sup> An der Formulierung einer visuellen Sprache, die das junge Königtum repräsentieren sollte, beteiligten sich neben den Königen und

<sup>18</sup> Pezzini, *Transformations*, S. 204; Borsook, *Messages*, S. 52; Loud, *Latin Church*, S. 3–5.

<sup>19</sup> Alfano, *Diocesi*, S. 2–4.

<sup>20</sup> Valenziano, Valenziano, Labande-Mailfert, *Supplique*, S. 7: „Manifestum est omni regno vestro quod felicis memorie avus vester rex Rogerius civitatem Cephaludi a fundamento reedificavit et ecclesiam in honore sancti Salvatoris cum multa expensa ibi construxit, in qua duo lapidea monumenta cum summa diligentia fabricari fecit, ad hoc ut corpus suum in uno eorum et filius suus qui post reum regnaturus erat in altero sepelirentur, et hoc suum propositum Dei amore preeunte fuit principalis causa quare civitatem Cephaludi reedificavit et ecclesiam ibi fundavit.“

<sup>21</sup> Valenziano, Valenziano, Labande-Mailfert, *Supplique*, S. 7: „Iusticie quoque ac rationis ordo suadet ut qui sua successoribus desiderat mandat[a] servari veritatem et statuta decessoris sui ipse custodiat. Quod si negligitur cuncta in confusione deveniunt dum alter destruit ea que custodiendo alter edificat. Si igitur in rebus secularibus suum cuique ius et proprius ordo servandus est, quantomagis in ecclesiasticis dispositionibus nulla debet induci confusio?“

<sup>22</sup> Valenziano, Valenziano, Labande-Mailfert, *Supplique*, S. 8: „Iterum alia vice cum pater vester Cephaludo transiret et in ecclesia ante sepulchrum patris sui staret, coram multis personis ordinavit et precipit huic episcopo nostro adhuc electo, et quibusdam aliis de fratribus nostris, ut postquam patris sui ibi sepultum foret omnis populus civitatis cum ad altare causa offrendi accederet, in dextra parte ante sepulchris patris sui omnes transirent, ut orarent pro anima eius; in redeundo vero ab altari a sinistra parte iuxta alterum sepulchrum redirent, ut similiter orarent pro ipsius anima qui in eo sepeliendus erat. Et ita ut ipse precepit usque modo fit in ecclesia. Et hec fuit ordinatio et preceptio patris vestri post obitum avi vestri.“

<sup>23</sup> Vgl. hierzu die Baumaßnahmen in Palermo noch unter Roger II., di Liberto, *Architecture*, S. 139–141; Hadda, *Architectural Heritage*, S. 329–331; Pezzini, *Transformations*, S. 204–227.

ihren Ratgebern auch die Bischöfe und Erzbischöfe im *regnum*, gerade wenn es um Sakralbauten ging. Dadurch traten neue Standorte in den Vordergrund, während das bis 1166/69 ungeweihte Bistum Cefalù zunehmend in Vergessenheit geriet.

[§11] An der Argumentation der Bittschrift ist erkennbar, dass das Domkapitel akut befürchtete, dass die leerstehenden Prunkgräber abtransportiert werden könnten. Deshalb betont es, dass dieser Verlust dem Abriss des gesamten Gotteshauses gleichkäme.<sup>24</sup> Dies lässt vermuten, dass das Domkapitel Sinn und Zweck seines Bistums und dessen Ausstattung mit der ersten monumentalen Königsgrablege des *regnum* auch fortlaufend als Maßnahme der Herrschaftssicherung betrachtete oder betrachtet wissen wollte.<sup>25</sup> In diesem Sinne beinhaltet die Supplik eine nahezu tragische Note, indem sie die aufwändigen und kirchenpolitisch selbstbewussten Pläne Rogers II. und der Kanoniker für die Kathedrale und ihre Grablege in Erinnerung ruft und die ausbleibende Wertschätzung des Bistums seitens der nachfolgenden Könige sogar als herrschaftsbedrohend beklagt.<sup>26</sup> Angesichts der Tatsache, dass der Dom nur im Chor mit Mosaiken und Ornamentik ausgestattet blieb und ansonsten jeglicher Dekor fehlte, die Kirchenschiffe niedriger und schlichter vollendet wurden als ursprünglich geplant, zeigt sich diese mangelnde Wertschätzung womöglich auch im Objekt.<sup>27</sup> Angesichts des Ausmaßes der erdbebenbedingten Zerstörung der Kathedrale von Palermo hatte sich in Cefalù sichtlich die Hoffnung geregt, dass die dortige Grablege nun letztlich die ihr ursprünglich angedachte Funktion erfüllen dürfe und der Dom zum Schauplatz funerals Riten des Königtums werden könne. Mit der Stiftung von Monreale um 1172<sup>28</sup> entstand jedoch ein weiteres Konkurrenzprojekt, das es deutlich unwahrscheinlicher machte, dass Cefalù noch als Königsgrablege in Betracht kommen würde. Der Fokus der Nachfolger Rogers II. hatte sich endgültig auf andere Projekte sakraler Repräsentativarchitektur verlagert, die Cefalùs Funktion erfüllen konnten, was die dortigen Domkanoniker zu ihrer verzweifelt anmutenden Schrift überhaupt erst motiviert haben dürfte.

[§12] Für die königliche Inszenierung am Grab ist über ihren liturgischen Aspekt hinaus die Formensprache ihrer Gestaltung bemerkenswert. Die prunkvolle und aufwendige Ausstattung der sepulkralen Architektur verweist auf den hohen Stellenwert, die ihr im Rahmen der Herrschaftsrepräsentation zukam. Die Sarkophage selbst sind aus Porphyrr errichtet. Der seltene und wertvolle Stein vermittelt in seiner Farbgebung die Bildsprache des antiken Kaisertums, die zur Zeit der Einrichtung der Grablege von Cefalù auch in Rom für die Gestaltung päpstlicher Gräber Verwendung fand.<sup>29</sup> In zahlreichen Ausfertigungen kam das Gestein besonders prominent im oströmischen Reich für die Gestaltung kaiserlicher Grablegen zum Einsatz: am berühmtesten im 4. Jahrhundert mit den – im 12. Jahrhundert im Lateran aufgestellten – Sarkophagen der Heiligen Helena und Constantia, aber auch in den nachfolgenden

<sup>24</sup> Valenziano, Valenziano, Labande-Mailfert, Supplique, S. 8: „Sublatis enim ab ecclesia monumentis, quid aliud nobis restat nisi ut ecclesia a fundamento subvertatur? Nam destructa operis principalis causa, consequens est ut et opus destruat; destructo enim precedenti destruitur et consequens.“

<sup>25</sup> Valenziano, Valenziano, Labande-Mailfert, Supplique, S. 7: „rex R[ogerus] [...] pro sua parentumque suorum salute, et regni sui quod vestrum est stabilitate, ecclesie nostre concessit.“

<sup>26</sup> Valenziano, Valenziano, Labande-Mailfert, Supplique, S. 8.

<sup>27</sup> Krönig, *Cefalù*, S. 8–16.

<sup>28</sup> Zum Zeitpunkt der Stiftung von Monreale vgl. *Willelmi II. regis diplomata*, ed. Enzensberger, Nr. 89, S. 5: Wilhelm II. betont in der Ausstattungsurkunde von 1176, dass die Stiftung zu Beginn seiner selbständigen Herrschaft erfolgt sei; selbständig zu urkunden begann im Frühjahr 1172; vgl. Fazello, *De rebus Siculis*, S. 470: „Cum Adolescere cepisset, religioni addictus patris thesauris in arce repeteris ad sacras aedes erigendas totus incubuit.“; Brodbeck, *Saints*, S. 17; Schlichte, *Wilhelm II.*, S. 186–189; Borsook, *Messages*, S. 52.

<sup>29</sup> Borgolte, *Petrusnachfolge*, S. 151–162; Poeschke, *Regum Monumenta*, S. 70–71; Loud, *Latin Church*, S. 180; Rehberg, *Herrscher*, S. 46–47. Vgl. Ermischer, *Porphyra*, S. 70–71, zur Bedeutung von Purpurfarbe und -stein für die symbolische Inanspruchnahme der *translatio imperii*; zu den porphyrynen Grablegen der klassischen Antike und ihrer Rezeption: Malgouyres, *Porphyre*, S. 66–75.

byzantinischen Dynastien.<sup>30</sup> Zylindrische Grabmäler gänzlich aus Porphyry fanden mit den Sarkophagen Rogers II. in Cefalù erstmals für eine lateinisch-christliche Herrschaft Verwendung, und der Stil der Monumente sollte sich im *regnum* bis zu seiner Eroberung durch Karl von Anjou (r. 1266–1285) durchsetzen. Purpurne Farbe wurde schon vom vorchristlichen antiken römischen Kaisertum genutzt und spielte auch für die christliche Herrschaftsrepräsentation späterer oströmischer Kaiser eine Rolle. Bei der Verräumlichung und Gestaltung königlichen Andenkens bezog der sizilische Herrscherhof mithin Inspiration aus dieser Tradition.

[§13] Außerdem kamen diese porphyrynen Sarkophage sowohl in Cefalù als auch später in Monreale in mosaizierten Chorbereichen zur Geltung, deren Bildsprache in der älteren Forschung als gezielte Anlehnung an das oströmische Reich gedeutet wurde.<sup>31</sup> Als charakteristisches Element sizilisch-normannischer Bauten sind Mosaiken u. a. auch aus der Martorana, der Cappella Palatina sowie weiteren Räumen des Normannenpalasts bekannt. Hauptverantwortlich für deren verstärkten Einsatz und die Einführung der nötigen Handwerker, Künstler und Materialien war unter Roger II. sein Hauptberater Georg von Antiochien (fl. ca. 1090–1151) gewesen.<sup>32</sup> In den Palästen und Sakralbauten kam ab den 1140er Jahren auch Ornamentik, spezifisch Muqarnas-Gewölbe und Intarsien, zum Einsatz, die durch den Austausch mit dem fatimidischen Hof in Kairo in Sizilien Verbreitung fand.<sup>33</sup> Dass solche Elemente des architektonisch-visuellen Vokabulars süditalienischer Herrschaft jedoch weder als essentialistische Einheiten byzantinischer oder muslimischer Provenienz identifiziert, noch als Beleg für die Toleranz der Herrschaftstragenden gegenüber der sozio-religiös vielfältigen Bevölkerungsgruppen im *regnum* interpretiert werden können, gilt in der jüngeren Forschung als hinlänglich erwiesen.<sup>34</sup> Die transkulturelle Gestalt der sizilisch-normannischen Architektur und Materialkultur steht hier im Widerspruch zur sozialen Entwicklung im *regnum*, die insbesondere die muslimische Bevölkerung zunehmend marginalisierte.<sup>35</sup> Als muslimisch oder byzantinisch betitelte Kulturtechniken wurden nicht schlicht kopiert, sondern in neue Kontexte überführt, die mit ihrer ursprünglichen sozio-religiösen Konnotation wenig zu tun hatten.<sup>36</sup> Die Aneignung einer visuellen Sprache, die nicht dem lateinisch-christlichen Hintergrund der Herrschaftstragenden entsprach, verweist auf die Komplexität der interreligiösen Dynamiken im *regnum*: Die Elemente, die zur möglichst prunkvollen Inszenierung der Gräber und Kathedralen zur Anwendung kamen, belegen eine intensive und anhaltende Rezeption von Kulturtechniken verschiedener Ursprünge.<sup>37</sup> Im Austausch veränderten diese Aneignungsprozesse die ursprünglichen Inhalte der appropriierten Formen und wurden im

<sup>30</sup> Borgolte, *Petrusnachfolge*, S. 169; Körner, *Grabmonumente*, S. 80; Del Bufalo, *Porphyry*, S. 165.

<sup>31</sup> Vgl. die Auseinandersetzungen bei Brodbeck, *Saints*, S. 1–2; Borsook, *Messages*, S. XXIII, mit Demus, *Mosaics*; Kitzinger, *Mosaici*; außerdem Winkler, Fitzgerald, Introduction, S. 5; Reilly, *Visual*, S. 35.

<sup>32</sup> Tronzo, *Object-Enigma*, S. 197–208; Brodbeck, *Saints*, S. 40–41, 228–230; Borsook, *Messages*, S. 3–4; di Liberto, *Architecture*, S. 139–141; allgemein Fein, *Emiral Patronage*.

<sup>33</sup> Winkler und Fitzgerald, Introduction, S. 4–5; Longo und Anzelmo, *Creation*, S. 267–280; Abulafia, *Kingdom*, S. 15–16.

<sup>34</sup> Winkler und Fitzgerald, Introduction, S. 1–4; Brodbeck, *Saints*, S. 1–8; Burkhardt und Foerster, Introduction, S. 8–18; Aspinwall und Jäckh, *Multiculturalism*, S. 294–297; vgl. Horden, *Maritime*, S. 74–75, zur Belastbarkeit kulturellen Austausches je nach Anwendungsbereich und seiner rituell-außeralltäglichen Bedeutung.

<sup>35</sup> Metcalfe, *Muslims*, S. 142–147; Houben, *Toleranz*, S. 197–198; Houben, *Venosa*, S. 55–56; Fitzgerald, *Imperial*, S. 126; Kamp, *Prosopographische Grundlegung*, S. 1022; Engl, *Verdrängte*, S. 300–301.

<sup>36</sup> Winkler und Fitzgerald, Introduction, S. 5: „The intention of this multi-ethnic appropriation project was to affirm the king’s right to rule over the various peoples of his kingdom, by creating a common visual language that could be understood by all the communities that made up the *populus trilinguis*. [...] Therefore, like the *regnum* itself, Siculo-Norman material culture was an entirely new and unique foundation, a product of the intense cross-cultural interplay and exchange that has come to define not only Roger II’s rule, but the entire history of the Norman kingdom of Sicily.“ Siehe auch Grabar, *Dome*, S. 36, sowie insgesamt Grabar, *Mediation*.

<sup>37</sup> Reilly, *Visual*, S. 43.

*regnum* in die Formensprache einer lateinisch-christlichen Herrschaft eingepasst.<sup>38</sup> Die Stiftung und Gestaltung prunkvoller Architektur, besonders sepulkraler Kathedralen, war so ein Zeichen der lateinisch-christlichen Herrschaft, aber auch der symbolischen Deutungshoheit über die eingesetzten Kulturtechniken.<sup>39</sup>

[§14] Die eindringliche Bitte der Kanoniker, den Leichnam ihres Stifters in die vorgesehene Prunkgrablege überführen zu dürfen, rührt daher nicht nur von der (liturgischen) Bedeutung des Stiftergrabmals für die Kanoniker. Sie zeigt ein tief verwurzeltes Bewusstsein für die Bedeutung königlichen Gedenkens und seiner Monumentalisierung. Die Auswahl dieser Strukturen und ihrer Standorte jedoch war nicht in Stein gemeißelt, sondern entwickelte sich im Einklang mit den Präferenzen und Bedürfnissen späterer Herrscher und letztlich auch dem weiteren Wandel architektonischer Ausdrucksformen und Stile in Sizilien. Die Formensprache der sizilisch-normannischen Architektur und Materialkultur entstand nicht als statisches Abbild transkultureller Hybridität, das die sozio-religiöse Diversität und harmonische Integration der verschiedenen Bevölkerungsgruppen unter normannischer Herrschaft spiegelte. Vielmehr entwickelte sich diese Formensprache entsprechend den bevorzugten Standorten und individuellen Wünschen nachfolgender Herrscher bzw. wurde an diese angepasst: Das Mosaikprogramm in Cefalù etwa stellt Bezüge zum Bündnis Rogers II. mit König Ludwig VII. von Frankreich (r. 1137–1180) und – während der Auseinandersetzung mit der Kurie – zur frühchristlichen Urkirche her.<sup>40</sup> In Monreale sind hingegen Wilhelms II. gute Beziehungen zu Rom und seine erfolgreichen Allianzen mit König Heinrich II. von England (r. 1154–1189) und Kaiser Friedrich Barbarossa (r. 1152–1190) in der Abbildung zusätzlicher kanonisierter Päpste sowie Heiliger aus dem angevinischen und deutschen Reich ausgedrückt.<sup>41</sup> In Monreale zeigen zudem das beinahe vollständige Gleichgewicht zwischen griechischen und lateinischen Heiligen im Mosaikkanon und die Übersetzung des aus der Palastkapelle bekannten Muqarnas-Gewölbes in eine sternbemale, mit goldenen Kassetten gestaffelte Holzbalkendecke eine inhaltliche Aktualisierung und tendenzielle Vereinheitlichung im Stil der Baukunst.<sup>42</sup> Dieser entwickelte sich entsprechend den repräsentativen Absichten der lateinisch-christlichen Herrschaft, ohne Rückschlüsse auf die Lebenswirklichkeit der nichtchristlichen Bevölkerung zuzulassen.<sup>43</sup>

[§15] Gerade weil die Mosaiken nicht einfach aus dem oströmischen Kanon kopiert wurden, sondern das Programm der ausgewählten Heiligen auf die Herrschaft der jeweiligen Stifter zugeschnitten wurde, entsprach auch die Gestaltung von Dom und Grablege in Cefalù nicht mehr den repräsentativen Absichten Wilhelms I. oder Wilhelms II., wie sie sich in der Cappella Palatina, Monreale und auch dem Zisa-Palast manifestieren.<sup>44</sup> Für Wilhelm II. schien es nicht von Interesse, die Wünsche Rogers II. zu erfüllen, um, wie die Bittschrift es formuliert, die Früchte der Arbeit seiner Vorgänger ernten zu können.<sup>45</sup> Im Gegenteil zeigte sich die Gestaltung neuer Kirchenräume als Gelegenheit zur Verewigung individueller Herrschaftserfolge und -charakteristika.<sup>46</sup> Die Domkanoniker von Cefalù bewerteten die Funktion der Bistumsgründung und des Cathedral- und Grabbaus als Mittel der

<sup>38</sup> Horden, *Maritime*, S. 76; Reilly, *Visual*, S. 32–35.

<sup>39</sup> Plassmann, *Akkulturation*, S. 439–440; Plassmann, *Shifting Identities*, S. 251–258.

<sup>40</sup> Brodbeck, *Saints*, S. 242; Johnson, *Episcopal and Royal Views*, S. 119–120.

<sup>41</sup> Brodbeck, *Saints*, S. 89, 94–109.

<sup>42</sup> Krönig, *Cathédrale*, S. 88; Krönig, *Monreale*, S. 165–172; Johnson, *Last Portraits*; Johnson, *Episcopal and Royal Views*, S. 118–120; Brodbeck, *Saints*, S. 239–242; Abulafia, *Kingdom*, S. 15–16.

<sup>43</sup> Houben, *Between*, S. 32–33.

<sup>44</sup> Johnson, *Views*, S. 118–119; Borsook, *Messages*, S. xxii; Brodbeck, *Saints*, S. 2–13, 230–238; Reilly, *Visual*, S. 34–35; Tronzo, *Object-Enigma*, 197–201.

<sup>45</sup> Valenziano, *Valenziano*, Labande-Mailfert, *Supplique*, S. 7: „Vestrum est enim rigare et nutrire quod alii plantaverunt ut quidem fructum reddat secunda gratia nutritore quem re[por]tatura est prima gratia plantatori.“

<sup>46</sup> Brodbeck, *Saints*, S. 57–84, 92–101.

Herrschaftsformulierung korrekt – die Funktion selbst jedoch wurde an anderen Standorten umgesetzt.<sup>47</sup> Die Gräber in Cefalù blieben letztlich leer, bis Kaiser Friedrich II. (r. 1199/1212/1220–1250) sie nach Palermo überführte und in die dortige Grablege integrierte. Die Herrschaft der normannisch-staufischen Ära manifestierte sich im *regnum* bekanntlich auch durch eine ikonographisch und architektonisch enorm aufwendige Gestaltung des öffentlich-rituellen Raums.<sup>48</sup>

[§16] Die monumentalen Grabkathedralen zählen dabei in ihrer architektonischen Präsenz zum Instrumentarium der räumlichen Inszenierung einer lateinisch-christlichen königlichen und später kaiserlichen Herrschaft. Dass die Pläne Rogers II. in Cefalù nicht im Sinne seiner Nachfolger waren, lag dementsprechend nicht daran, dass man aufgehört hatte, mittels monumentaler Sakralarchitektur die sizilische Herrschaft zu repräsentieren und dadurch zu festigen. Vielmehr griffen Wilhelm II. und Friedrich II. über die Neugründung bzw. Privilegierung und Ausschmückung einflussreicher Erzbistümer auch weiterhin steuernd in die Kirchenstruktur des *regnum* ein. Die Argumentation des Domkapitels von Cefalù verlief so ins Leere: Monreale und später vor allem Palermo etablierten sich als Hauptstandorte herrscherlicher Inszenierung. Über die Weiterentwicklung der Formensprache ihrer Gestaltung aber belegt das architektonische Programm eine fortdauernde Auseinandersetzung mit kulturellem Vokabular, das in einem komplexen Aneignungsprozess die interreligiösen Dynamiken innerhalb des *regnum* sowie im Austausch mit dem oströmischen Reich und den Fatimiden bezeugt. Diese Aushandlungsprozesse spielten sich dabei auf Ebene der Herrschaftstragenden ab, der Könige, ihrer Berater am transkulturell geprägten Hof in Palermo,<sup>49</sup> sowie der Erzbischöfe und Bischöfe, wodurch die Konkurrenz zwischen verschiedenen Standorten der Herrschaftsinszenierung verschärft wurde. Sie zeigen, dass die an der Herrschaft und ihrer Sichtbarmachung beteiligten Akteure die Formulierung und Deutung der visuellen Sprache im *regnum* gezielt und unter Einbeziehung architektonisch-visueller Elemente unterschiedlicher Provenienz weiterentwickelten und aktualisierten. Anders als der Topos vom normannischen Sizilien als Schmelztiegel der Kulturen suggeriert, erlaubt diese Diversität der sizilisch-normannischen Formensprache allerdings keine Rückschlüsse auf den Umgang der normannischen Herrschaftseliten mit den verschiedenen religiösen, ethnischen und sprachlichen Gruppen im *regnum*.

---

## Edition(en) & Übersetzung(en)

Überliefert ist die Bittschrift in ihrer originalen Ausfertigung, die im Domarchiv von Cefalù verwahrt wird.<sup>50</sup> Eine Transkription wurde im 18. Jahrhundert angefertigt, sie befindet sich in der Kommunalbibliothek von Palermo unter der Signatur Qq H7. Zitiert wurde sie in Teilen oder ihrer Gänze bei Rocco Pirri<sup>51</sup>, in Francesco Danieles<sup>52</sup> und Rosario Gregorios<sup>53</sup> Berichten anlässlich der Graböffnung im Dom von Palermo 1781.

Valenziano, Maria und Crispino; Labande-Mailfert, Yvonne: La supplique des chanoines de la cathédrale de Cefalù pour la sepulture du roi Roger, in: *Cahiers de civilisation médiévale* 81 (1978), S. 3–30, hier: S. 7–8, DOI : <https://doi.org/10.3406/ccmed.1978.2068>.

<sup>47</sup> Brodbeck, *Saints*, S. 202–205; Schlichte, *Wilhelm II.*, S. 115–117; Loud, *Latin Church*, S. 336–337; Poeschke, *Regum Monumenta*, S. 189–190.

<sup>48</sup> Sciascia, *Stage*.

<sup>49</sup> Houben, *Between*, S. 29–33; Metcalfe, *Muslims*, S. 141–159.

<sup>50</sup> Valenziano, Valenziano, Labande-Mailfert, *Supplique*, Tafel I–III.

<sup>51</sup> Pirri, *Sicilia Sacra* II, Sp. 892.

<sup>52</sup> Daniele, *Regali*, S. 16–18.

<sup>53</sup> Gregorio, *Discorso*, S. 702–703.

Pirri, Rocco: *Sicilia sacra. Volumen secundum; in quo episcopatum Siciliensium nunc florentium Agrigentini, Pactensis, Cephalædensis, Mazarensis, Melitensis cum prioratu Messanæ & Liparensis, ac Sicularum abbatiarum et prioratum notitiæ traduntur*. Leiden: Petrus Vander, 1723.

Daniele, Francesco: I regali sepolcri del Duomo di Palermo riconosciuti e illustrati, Neapel: Stamperia del re, 1784, URL: [https://archive.org/details/gri\\_33125011693732/mode/2up](https://archive.org/details/gri_33125011693732/mode/2up) (Zugriff: 14.07.2025)

Rosario, Gregorio: *Discorso intorno alla Sicilia*, 2 Bde., Palermo: Reale Stamperia, 1831.

## Zitierte Quellen

Fazello, Tommaso: *De rebus siculis decades duae*, Palermo: Maida, 1558.

*Italia Pontificia X. Calabria – Insulae*, ed. Dieter Girgensohn, Zürich: Pontificia Universitas Gregoriana, 1975.

Passafiume, Benedetto: *De origine Ecclesiae Cephalæditanae*, Venedig: Apud Bertanos, 1646.

*Rogarii II regis diplomata latina*, ed. Carlrichard Brühl (Codex diplomaticus Regni Siciliae: Series 1: Diplomata regum et principum e gente Normannorum 2,1), Köln: Böhlau, 1987.

Romualdi II. Archiepiscopi Salernitani Annales a. 893–1178, ed. Wilhelm Arndt (MGH SS 19), Hannover: Hahn, 1866, S. 387–461.

Willelmi II. regis diplomata, ed Horst Enzensberger, URL: <https://www.hist-hh.uni-bamberg.de/WilhelmII/index.html> (Zugriff:14.06.2025).

## Zitierte & weiterführende Literatur

Abulafia, David: The Kingdom of Sicily: From Arab-Norman kingdom to Latin kingdom, in: Stefan Leder (Hrsg.), *Crossroads between Latin Europe and Near East: Corollaries of the Frankish Presence in the Eastern Mediterranean (12th–14th centuries)*, Würzburg: Ergon, 2011, S. 15–40, DOI: <http://dx.doi.org/10.25673/108626>.

Alfano, Antonio: La diocesi di Cefalù tra alto e basso medioevo, in: *Notiziario Archeologico della Soprintendenza di Palermo* 2 (2016), S. 1–39.

Borgolte, Michael: *Petrusnachfolge und Kaiserimitation. Die Grablege der Päpste, ihre Genese und Traditionsbildung*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1989.

Borsook, Eve: *Messages in Mosaic. The Royal Programmes of Norman Sicily (1130–1187)*, Oxford: Clarendon Press, 1990.

Brodbeck, Sulamith: *Les Saints de la cathédrale de Monreale en Sicile*, Rom: École Française de Rome, 2010.

Brodbeck, Sulamith: Monreale from its Origins to the End of the Middle Ages, in: Anliese Nef (Hrsg.), *A Companion to Medieval Palermo. The History of a Mediterranean City from 600 to 1500*, Leiden: Brill, 2013, S. 383–412.

Broekmann, Theo: *Rigor iustitiae. Herrschaft, Recht und Terror im normannisch-staufischen Süden (1050–1250)*, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2005.

Burkhardt, Stefan; Foerster, Thomas: Introduction, in: Stefan Burkhardt, Thomas Foerster (Hrsg.), *Norman Tradition and Transcultural Heritage. Exchange of Cultures in the ‚Norman‘ Peripheries of Medieval Europe*, Farnham: Ashgate, 2013, S. 1–18.

Ćurčić, Slobodan: Some Palatine Aspects of the Cappella Palatina in Palermo, in: *Dumbarton Oaks Papers* 41 (1987), S. 125–144, DOI: <https://doi.org/10.2307/1291551>.

- Del Bufalo, Dario: *Porphyry. Red Imperial Porphyry. Power and religion – Rosso imperiale. Potere e religione*, Turin: Allemandi, 2012.
- Ehlers, Caspar: Rechtsräume in der Stadt. Beobachtungen zur Entstehung präurbaner Topographien, in: *Bulletin der Polnischen Historischen Mission* 12 (2017), S. 27–50.
- Ehlers, Caspar: Kirche und Raum – die Nutzung von Burgen im Kontext kirchlicher Raumerschließung, in: Joachim Zeune (Hrsg.), *Burg und Kirche. Herrschaftsbau im Spannungsfeld von Politik und Religion*, Braubach: Dt. Burgenvereinigung, 2013, S. 15–22.
- Engl, Richard: Die verdrängte Kultur. Muslime im Süditalien der Stauer und Anjou (12.–13. Jh.), Ostfildern: Thorbecke, 2020.
- Ermischer, Gerhard: Porphyra sacra, in: Joachim Lorenz (Hrsg.), *Porphyry. Tagungsband der „Porphyry“-Tagung am 21. und 22. Oktober 2011 in Weilbach und Amorbach, Karlstein a. Main*: Helga Lorenz Verlag, 2012, S. 70–81.
- Fein, Ariel: *Emiral Patronage: George of Antioch, the Martorana, and the Arab-Christians of Norman Sicily*, Yale 2021.
- Fitzgerald, Liam: Imperial Iconography on the Silver Ducalis: Cultural Appropriation in the Construction and Consolidation of Norman Royal Power, in: Emily Winkler, Liam Fitzgerald, Andrew Small (Hrsg.), *Designing Norman Sicily. Material Culture and Society*, Woodbridge u. a.: Boydell Press, 2020, S. 114–132.
- Grabar, Oleg: *The Dome of the Rock*, New York: Rizzoli, 2006.
- Grabar, Oleg: *The Mediation of Ornament*, Princeton: Princeton University Press 1992.
- Grube, Ernst, Johns, Jeremy: *The Painted Ceilings of the Cappella Palatina*, Michigan: Bruschetti Foundation for Islamic and Asian Art, 2005.
- Hadda, Lamia: Fatimid and Zirid Architectural Heritage in Norman Sicily, in: Viola Skiba, Nikolas Jaspert und Bernd Schneidmüller (Hrsg.), *Norman Connections – Normannische Verflechtungen zwischen Skandinavien und dem Mittelmeer*, Regensburg: Schnell + Steiner, 2022, S. 326–337.
- Hornden, Peregrine: The Maritime, the Ecological, the Cultural – and the Fig Leaf: Prospects for Medieval Mediterranean Studies, in: Brian Aivars Catlos und Sharon Kinoshita (Hrsg.), *Can We Talk Mediterranean? Conversations on an Emerging Field in Medieval and Early Modern Studies*, Cham: Palgrave Macmillan, 2017, S. 65–80.
- Houben, Hubert: Möglichkeiten und Grenzen religiöser Toleranz im normannisch-staufischen Königreich Sizilien, in: *Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters* 50 (1994), S. 159–198.
- Houben, Hubert: *Die Abtei Venosa und das Mönchtum im normannisch-staufischen Süditalien*, Tübingen: Niemeyer, 1995.
- Houben, Hubert: *Roger II. von Sizilien. Herrscher zwischen Orient und Okzident*, Darmstadt: WBG, 2. ergänzte Aufl., 2010.
- Houben, Hubert: Between Occidental and Oriental Cultures: Norman Sicily as a „Third Space“? In: Stefan Burkhardt und Thomas Foerster (Hrsg.): *Norman Tradition and Transcultural Heritage. Exchange of Cultures in the „Norman“ Peripheries of Medieval Europe*, Farnham: Ashgate, 2013, S. 19–34.
- Jäckh, Theresa; Kirsch, Mona: Dynamics of Communication in Medieval Sicily. An Urban, Regional, and Mediterranean Perspective, in: dies. (Hrsg.), *Urban Dynamics and Transcultural Communication in Medieval Sicily*, Paderborn: Wilhelm Fink, 2017, S. 9–26.
- Jäckh, Theresa: *Raumgeschichte einer Hauptstadt. Palermo unter muslimischer und christlicher Herrschaft (ca. 800–1200)*, Berlin: De Gruyter, 2023.
- Johnson, Mark: The Episcopal and Royal Views at Cefalù, in: *Gesta* 33/2 (1994), S. 118–131.

- Johnson, Mark: The Last Royal Portraits of Gerace and Cefalù Cathedrals, in: *Dumbarton Oak Papers* 53 (1999), S. 237–262, DOI: <https://doi.org/10.2307/1291803>.
- Johrendt, Jochen: Das Innozenzianische Schisma aus kurialer Perspektive, in: Harald Müller und Brigitte Holz (Hrsg.), *Gegenpäpste. Ein unerwünschtes mittelalterliches Phänomen*, Wien u. a.: Böhlau, 2012, S. 127–164.
- Kamp, Norbert: *Kirche und Monarchie im staufischen Königreich Sizilien. I: Prosopographische Grundlegung: Bistümer und Bischöfe des Königreichs 1194–1266*, Bd. 3.: Sizilien, München: Fink 1975.
- Körner, Hans: *Grabmonumente des Mittelalters*, Darmstadt: WBG, 1997.
- Krönig, Wolfgang: *Cefalù. Der sizilische Normannendom*, Kassel: Lometsch, 1963.
- Liberto, Rosi di: Norman Palermo: Architecture between the 11<sup>th</sup> and 12<sup>th</sup> Century, in: Anliese Nef (Hrsg.), *A Companion to Medieval Palermo. The History of a Mediterranean City from 600 to 1500*, Leiden: Brill, 2013, S. 139–194
- Longo, Ruggero; Capittummino, Francesco: Frammenti ruggeriani. Il perduto spazio sacra della cattedrale di Cefalù, in: Francesco Paolo Tocco (Hrsg.), *Sotto lo sguardo di Ruggero. Un sovrano, un regno, una città del Mediterraneo medievale*, Cefalù: Comune di Cefalù, 2022, S. 323–378.
- Longo, Ruggero, Francesca M. Anzelmo: From Creation to Communication. Reviewing Art in Norman Sicily, in: Viola Skiba, Nikolas Jaspert und Bernd Schneidmüller (Hrsg.), *Norman Connections – Normannische Verflechtungen zwischen Skandinavien und dem Mittelmeer*, Regensburg: Schnell + Steiner, 2022, S. 262–291.
- Longo, Ruggero: The First Norman Cathedral in Palermo. Robert Guiscard’s Church of the Most Holy Mother of God, in: *Convivium* 5/1 (2018), S. 16–35.
- Loud, Church: *The Latin Church in Norman Italy*, Cambridge: Cambridge University Press, 2007.
- Malgouyres, Philippe: *Porphyre. La pierre pourpre des Ptolémées aux Bonaparte*, Paris: Réunion des Musées nationaux, 2003.
- Metcalf, Alex: *The Muslims of Medieval Italy*, Edinburgh: Edinburgh University Press, 2009.
- Oberste, Jörg (Hrsg.): *Metropolität in der Vormoderne. Konstruktionen urbaner Zentralität im Wandel*, Regensburg: Schnell + Steiner, 2012.
- Oberste, Jörg; Ehrich, Susanne (Hrsg.): *Herrscher in der Metropole. Spannungsfelder zwischen politischer Zentralität und urbaner Diversität in Antike und Mittelalter*, Regensburg: Schnell + Steiner, 2023.
- Pezzini, Elena: Palermo in the 12<sup>th</sup> Century. Transformations in forma urbis, in: Anliese Nef (Hrsg.), *A Companion to Medieval Palermo. The History of a Mediterranean City from 600 to 1500*, Leiden: Brill, 2013, S. 195–234.
- Plassmann, Alheydis: Shifting Identities. The Normans and the Perception of the Norman *Gens*, in: Viola Skiba, Nikolas Jaspert und Bernd Schneidmüller (Hrsg.), *Norman Connections – Normannische Verflechtungen zwischen Skandinavien und dem Mittelmeer*, Regensburg: Schnell + Steiner, 2022., S. 248–261.
- Plassmann, Alheydis: Akkulturation als Herrschaftspraxis. Das Beispiel der Normannen in der Normandie, in England und in Süditalien, in: Reinhard Härtel (Hrsg.), *Akkulturation im Mittelalter*, Ostfildern: Thorbecke, 2014, S. 395–440.
- Poeschke, Joachim: *Regum Monumenta. Kaiser Friedrich II. und die Grabmäler der normannisch-staufischen Herrscher im Dom von Palermo*, München: Hirmer, 2011.

- Prigent, Vivien: Palermo in the Eastern Roman Empire, in: Anneliese Nef (Hrsg.), *A Companion to Medieval Palermo: The History of a Mediterranean City from 600 to 1500*, Leiden: Brill, 2013, S. 11–38.
- Rehberg, Karl-Siegbert: Herrscher als Typusfiguren der Verkörperung institutioneller Macht im Kampffeld von Spannungsbalancen, in: Mechthild Albert, Elke Brüggem und Klaus Konrad (Hrsg.), *Die Macht des Herrschers. Personale und transpersonale Aspekte*, Bonn: V&R unipress, 2019, S. 27–68.
- Reilly, Lisa: Roger II. and Medieval Visual Culture, in: Emily Winkler, Liam Fitzgerald und Andrew Small (Hrsg.), *Designing Norman Sicily. Material Culture and Society*, Woodbridge u. a.: Boydell Press, 2020, S. 23–46.
- Rosso, Luigi: The Norman Empire between the Eleventh and Twelfth Centuries with Special Reference to the Normans in Southern Italy, in: Joanna H. Drell und Paul Oldfield (Hrsg.), *Rethinking Norman Italy. Studies in Honour of Graham A. Loud*, Manchester: Manchester University Press, 2021, S. 29–45.
- Schlichte, Annkristin: *Der „gute König“. Wilhelm II. von Sizilien (1166–1189)*, Tübingen: Niemeyer, 2005.
- Sciascia, Laura: Palermo as a Stage for, and a Mirror of, Political Developments from the 12<sup>th</sup> to the 15<sup>th</sup> Century, in: Anneliese Nef (Hrsg.), *A Companion to Medieval Palermo. The History of a Mediterranean City from 600 to 1500*, Leiden: Brill, 2013, S. 299–348.
- Sola, Valeria: Le tombe reali e la Cattedrale normanna di Palermo alla luce delle testimonianze e delle fonti, in: Gianfilippo Villari (Hrsg.), *Il Sarcofago dell'Imperatore. Studi, ricerche e indagini sulla tomba di Federico II nella Cattedrale di Palermo 1994–1999*, Palermo: Assessorato dei Beni Culturali ed Ambientali e della Pubblica Istruzione, 2002, S. 151–153.
- Tronzo, William: The Medieval Object-Enigma and the Problem of the Cappella Palatina in Palermo, in: *Word & Image. A Journal of Verbal/Visual Enquiry* 9/3 (1993), S. 197–228.
- Winkler, Emily; Fitzgerald, Liam: Introduction, in: Emily Winkler, Liam Fitzgerald und Andrew Small (Hrsg.), *Designing Norman Sicily. Material Culture and Society*, Woodbridge u. a.: Boydell Press, 2020, S. 1–21.